



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Labung/ oder Speiß der Seelen

Bueckelius, Johannes

Paderborn, 1630

Das 24. Cap. Noch andre Ursachen/ warumb die schwacheit Gott im
Mensche[n] zulasse: vnd warumb er jhn auch in kleine vnd grosse Mängel
lasse gerathen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46307)

langt die Gesundheit seiner Seel von
tag zu tag je mehr vnd mehr. O süß-
ster Jesu! O G D Z stehe den
Willen bey/damit er allezeit zu deinem
Ehr das Feldt behalte/Amen.

Das XXIV. Capitel.

Noch andere Ursachen / war-
umb Gott die Schwachheit in den
Menschen zulasse. Vnd warum er
ihn auch in kleine oder grosse
Mängel lasse gera-
then.

Es ist wol in acht zunehmen
daß viel Menschen sehr träg
würden seyn/vnd in dem mü-
sigang verfaulen / wann sie nicht hie-
ten den jimmerwehrenden Streit des
Fleisches. Nun müssen sie darumb
auff sich allezeit gute acht haben/all-
zeit in forcht stehen/allzeit zu G D Z

ihre Zuflucht nehmen. Ein Landt /
daß keinen Feind noch krieg hat / wird
mit Bosheit erfület: aber durch den
Krieg wird es von allem bösen gesäu-
bert.

Der keine Schwachheit in ihm sel-
ber spüret / vnd nicht viel Widerspen-
stigkeit gehabt hat von dem Fleisch
wieder den Geist / der hat bißweilen
wenig mit leiden mit anderen / vnd vr-
theilet andere gar freuentlich: er ma-
chet keinen vnterschiedt zwischen dem
empfinden vnd bewegen der Sünde /
vnd zwischen dem verwilligen in die
Sünde. Alles bewegen ist der Wille
nicht / vnd kompt auch nicht von dem
willen; darumb ist auch keine sünd:
Dann Sünd ist Sünd / so viel der
Will daben ist: ist sie wieder den Will-
en in dem empfinden / so verlieret die

Sünd ihren nahmen / vnd wird viel
mehr ein leyden vnnnd streiten genent.
Aber sihe / wann die Sünd in der emp-
findtnus vnd bewegung in dem euf-
serlichen Menschen ist: Dann muß
der Mensch statts in der hut seyn / er
muß allzeit wachen / allzeit streiten vñ
sechten / od' aber er wird überwunden:
vnd alsdā kan er viel verdienen. Vñ
wann etliche Menschen / nachdem sie
von Natur geartet vnnnd gestalt seyn /
weniger oder mehr zu kämpffen habē:
so können sie auch dardurch weniger
oder mehr verdienen. Etliche Men-
schen seynd von Natur zum zorn ge-
neigt / vnnnd seynd bald im Harnisch:
Diese sündigen nimmer mit der ersten
Bewegnus: dann die kompt so vn-
uersehens / daß sie zuuor nichts mer-
cken / sondern sie giessen ihren Zorn

auf /

auß / ehe sie es gewahr werden / vñnd
darum begehren sie hiermit keine sünd.
Dann ohn willen sündiget man nit:
vñd ohn Verstandt wil man nit. So
bald nu solche Menschen ihres Zorns
innen werden (wie sie dann thun müs-
sen gleich nach der ersten bewegung)
setzen sie sich demselben starck zuwie-
der / vñd gehen also mit ihm vmb / daß
sie den zum wenigsten so viel bezwin-
gen / daß er nicht vnuerständtlich noch
vñbescheiden herausfahre.

Wie nu ire Natur mehr zum zorn
ist geneigt gewesen / wie sie mehr dar-
wieder gekämpfte vñ gestritten haben /
vñnd den Feindt stärker versolgt / je
mehr haben sie verdienet. Sie haben
bißweil viel dauon zu beichten / man-
nichmal müssen sie sich auch darüber
verdemütigen: sie werden offtermals

verschämnet / straffen bißweilen sich selber / schreyen vielmahl zu G D Z vmb Gnad / viel halten sich an die betrachtung vnd Demut / damit sie sich selbst besser brechen mögen / vnd in der Tugend vben.

Siehe / aller dieser Werck / vnd dieses dapffern streitens ist die schwachheit ein vrsach : darumb wann sich der Mensch dermassen widersetzt / so kan er grossen vorthail vnd gewinn dauon tragen. Mehr als ein ander / der von Natur from / leitsam vnd sanffmütig ist / vnd darumb nit also von nöthen hat zu fechten vnd zu streiten.

Etliche Menschen seynd von Natur sehr geneigt zur Unlauterkeit / allezeit voll der bösen fleischlichen Einbildungen vnd Bewegnussen: ja sind bißweilen von Natur hierzu also ge-

neigt

neigt / daß sie nimmer ruhe haben /
weder Tag noch Nacht / werden zur
stund bey der geringsten gelegenheit
starck angefochten vnnnd bewege mit
aller Vnsauberkeit / vnnnd gleichwol
seynd sie sehr rein am Willen / beklas
gen sich allezeit darüber / haben darin
viel Leydens / vnd grossen Verdruss.
Fürwar diese sündigen nicht / daß sie
zum wenigsten getrost seyn in ihrem
Gewissen / vnnnd denen dienet die böse
Natur zu einem Becker des Geists /
Daß er allezeit in der Wacht erhal
ten werde. Sie ist auch dem Mens
schen gleichsamb eine spur / dardurch
er zu G D T Z getrieben wird / vmb
alle Vrsachen zu verhüten: vnd war
net ihn vornemblich / daß er auff kei
nerley weis weder ihm selbst / noch
andern / Vrsache gebe zu einiger

vnreinen bewegung/gedanken/Ein-
bildung/oder versuchung. Vber diß
thut ein solcher Mensch bißweilen
grosse Buß vnnnd Pönitens / schläfft
vbel vnd wenig / vnd diß in den Kley-
dern / welches sonderlich gut ist / er fas-
teyert sich selbst / legt härine Kleyder
an / fastet vnd isset messig / fleucht alle
gemächligkeit. In summa / er thut
viel / dauon der nichts weiß / der von
Natur kalt ist / vnnnd ohn Anfechtung
des Fleischs. Darumb verdienet er
bey Gott viel Gnade / sonderlich der
Reinigkeit / weil er hierin grosse mühe
vnd Arbeit anwendet. Ja bißweilen
trägt sichs zu / daß etliche Menschen
hernacher zu der allerschönsten Rey-
nigkeit vnnnd Erbarkeit kommen / wie
vnflätig sie immer gewesen seynd / nach
dem sie sich also mit vnterschiedlichen

Buß.

Zuſwercken wiederſetzt / vñnd dem
 fleiſch alle gelegenheit mit fliehen ab-
 geſchnitten haben / damit das Fleiſch
 meißtens muß gezämet werden. Nim
 zum Exempel die H. Maria von Aeg-
 ypten / Pelagiam / vñnd andere viel
 hundert. Ja was noch mehr iſt / ſolche
 Menſchen / nach dem ſie ihr Fleiſch
 abgetödtet / werden von Gott begabet
 mit den allerſchönſten / reinſten /
 freundlichſten / gründlichſten vñnd
 ſchmackhaftigſten Bertröſtungen:
 wie zu ſehen an der H. Maria Mag-
 dalena. Dann / wie im vorigen Cap.
 gemelt / wie der viel mehr von den bö-
 ſen Bewegungen beſtritten wird / je
 ſchönere Bewegung bekompt er in
 Gott vñnd allen Göttlichen ſachen.
 Alle mahl / wann der Menſch die bö-
 ſe Bewegnuß vñter die füß tritt / ma-

chet er sich selber durch die Gnadt / so
er hiedurch verdient / bequem / daß er
in Göttlichen Dingen je mehr vnd
mehr bewegt werde / vnd daß im Gott
von Tag zu Tag süßer vnd lieblicher
schmecke.

Sey derowegen wol gemuth / O
Mensch / ist es / daß du viel Schwä-
cheiten in deinem Fleisch / vnd in dei-
ner Natur empfindest: nimb die auff
vnd an vor Übung der Tugenden /
streite als ein dapfferer Held / ober dei-
nem Haupt stehet die Cron der gna-
den / vnd der ewigen Glory: Sie seind
des fechtens noch wol werth: Wolt
an / wacker daran / halt dich rit-
terlich / streite Christlich /
Jesus kompt dir
zu hülff.